

ARIADNI MOUTAFIDOU

Nikos Skalkottas und das Griechenland der krisenhaften Verwandlungen

Nikos Skalkottas wurde in Chalkida 1904 geboren. Er studierte von 1914 bis 1920 am Athener Konservatorium und verließ Griechenland ein Jahr später mit dem Averof-Stipendium, um seine Studien in Berlin fortzusetzen. Diese ersten siebzehn Jahre seines Lebens wuchs er in einem Land heran, das tiefgreifende und krisenhafte Veränderungen durchlebte. Es war eine Zeit des großen Aufschwungs, aber auch der großen Krisen.

Durch die Balkankriege verdoppelten sich die Bevölkerung und das griechische Staatsgebiet. Nach dem Ausbruch des I. Weltkriegs stand die Entscheidung über den Kriegseintritt zur Debatte, und durch die innenpolitische Auseinandersetzung geriet das Land in den Bürgerkrieg, in die große „Nationale Spaltung“. Am Ende des Großen Kriegs schien die Vision des „Griechenlands der zwei Erdteile und der fünf Meere“ verwirklicht zu sein. Bald darauf, während der ersten Studienjahre von Skalkottas in Berlin, durchlebten die Griechen eines der größten Traumata ihrer Geschichte. Die Expedition in Kleinasien endete mit einer vernichtenden Niederlage, und die griechische Gesellschaft mußte sich damit abfinden, daß die Träume eines Großgriechenlands für immer ausgeträumt waren.

Ziel dieser Studie ist es, den historischen Hintergrund zu skizzieren und so gut wie möglich, wenn auch in übersichtlicher Art, zu durchleuchten.

DIE ZEIT DES AUFSCHWUNGS

Skalkottas wurde in eine Zeit der „inneren Sammlung“ und der Konsolidierung des Landes hineingeboren, die mit der vernichtenden Niederlage im griechisch-osmanischen Krieg von 1897 begann und bis zur Revolution von 1909 andauerte¹.

¹ DAKIN, Ενοποίηση 233–241; CLOGG, Σύνομη Ιστορία 140–149; HERING, Politische Parteien II, 621–635.

Die Revolution in Goudi bildete eine historische Zäsur und markierte eine Zeit des großen Aufschwungs, in der auch Eleftherios Venizelos, einer der bedeutendsten Politiker der griechischen Geschichte auf der politischen Bühne in Griechenland auftrat. Die Militärliga, die den Putsch organisiert und durchgeführt hatte, handelte in einem Klima nationaler und politischer Erneuerung. Die Politik der Liga diente nationalistischen Zielen sowie gruppenspezifischen Offiziersinteressen. Die Offiziere wollten ihre Politik gegen eine politische Elite durchsetzen, die sie als unfähig oder korrupt beurteilten. Wegen der tiefen und weitreichenden Unzufriedenheit, die in Gesellschaft und Politik nach dem Trauma von 1897 herrschte, reagierten Teile der Bevölkerung positiv auf den Militärputsch. Die Liga faßte den Entschluß, Eleftherios Venizelos aus Kreta nach Athen zu holen und ihm die politische Führung der Bewegung anzubieten. Venizelos lehnte dies entschieden ab und drängte auf die Auflösung der Liga und auf Neuwahlen². Seine politische Formation, die Partei der Liberalen, wurde zur treibenden Kraft des politischen Wechsels und gewann nicht nur die Parlamentswahlen von 1910, sondern auch diejenigen von 1912 und von 1915. In seiner Amtszeit 1910–1914 führte Venizelos als Premierminister grundlegende Reformen auf den Gebieten der Verwaltung, der Justiz, des Schul- und Militärwesens durch³. Im Zusammenhang damit gelang es Venizelos seine Nationalpolitik während der beiden Balkankriege (1912–1913) erfolgreich durchzusetzen und das Territorium Griechenlands in hohem Maße zu erweitern. Griechenland wurde der größte Teil Makedoniens zugesprochen, Thessaloniki, Chalkidiki, der Hafen von Kavala (mit einem großen Teil des Hinterlands), Südepirus mit Ioannina, die Ägäis-Inseln außer der Dodekanes, die Italien zugesprochen wurde, und außer Imbros, Tenedos und Kastellorizo, die den Osmanen überlassen wurden⁴. Das Territorium des griechischen Staates wuchs im Zuge der Balkankriege von 63.211 auf 120.300 km², Griechenlands Bevölkerung von 2.631.952 auf 4.718.221 Einwohner. Zwar zeichnete sich schon während der Balkankriege ein Antagonismus zwischen Venizelos und Kron-

² ΠΑΡΑΚΟΣΜΑ, Military; BEREMES, *Επεμβάσεις* 19ff.; DAKIN, *Ενοποίηση* 271–280; HERING, *Politische Parteien* II, 660–683.

³ MAUROGORDATOS – CHATZEIOSEPH, *Βενιζελισμός*; DAKIN, *Ενοποίηση* 280–285; CLOGG, *Σύντομη Ιστορία* 152–156; HERING, *Politische Parteien* II, 683–718.

⁴ DAKIN, *Ενοποίηση* 286–305; CLOGG, *Σύντομη Ιστορία* 152–156.

prinz Konstantin ab, doch zum Bruch kam es zu diesem Zeitpunkt noch nicht⁵.

DER KRIEGSEINTRITT UND DIE SPALTUNG DER NATION

Der I. Weltkrieg brachte das Land in einen Zustand der inneren Zerrissenheit. Durch die innenpolitische Auseinandersetzung über den Kriegseintritt geriet das Land in den Bürgerkrieg. Im Jahre 1915 ging es darum, ob durch den Kriegseintritt, die „Große Idee“, der Traum von Großgriechenland verwirklicht werden könnte. Mit der Frage der Beteiligung am I. Weltkrieg brachen die latenten Konflikte zwischen Premierminister Venizelos und König Konstantin aus, verschärften sich rasch und spalteten die Griechen für Jahrzehnte in zwei verfeindete Lager – in Venizelisten und Antivenizelisten.

Venizelos, der nach dem großen Wahlsieg der liberalen Partei 1912 das innenpolitische Leben des Landes beherrschte, betrieb den Eintritt Griechenlands in den Krieg an der Seite der Mächte der Entente. Sein Ziel war der Ausbau der territorialen Gewinne aus den beiden Balkankriegen.

Konstantin wollte um jeden Preis seinen (im Grunde deutschfreundlichen) Neutralitätskurs gegen die Parlamentsmehrheit durchsetzen und intrigierte in Zusammenarbeit mit der Diplomatie der Mittelmächte gegen die Regierung des Landes⁶.

Als 1916 nach der Landung von Entente-Truppen in Thessaloniki und nach der Besetzung Westthraziens durch die Mittelmächte und Bulgarien offensichtlich wurde, daß Griechenland nicht in der Lage war, seine Neutralität gegen die Souveränitätsbeschränkungen durch die Kriegführenden zu schützen, putschten Offiziere in Thessaloniki am 30. August 1916. Venizelos setzte sich am 9. Oktober an die Spitze dieser „Bewegung der nationalen Verteidigung“, führte das von ihm kontrollierte Gebiet an der Seite der Entente in den Krieg und leitete tiefgreifende Reformen ein⁷.

⁵ TZERMIAS, Neugriechische Geschichte 119.

⁶ LEON, First World War 13f., 41–45, 62f., 98f., 112f., 124ff.; HERING, Politische Parteien II, 751–773; TZERMIAS, Neugriechische Geschichte 119–121; CLOGG, Σύνομη Ιστορία 157–163.

⁷ BEREMES, Επεμβάσεις 56f.; LEON, Great Powers; PETSALIS-DIOMIDIS, Η Ελλάδα των δύο Κυβερνήσεων; HERING, Politische Parteien II, 792–802; TZERMIAS, Neugriechische Geschichte 121–123; DAKIN, Ενοποίηση 319–325; CLOGG, Σύνομη Ιστορία 163–165; VAKALOPOULOS, Griechische Geschichte 193–195.

Die Nationale Teilung in zwei Staaten und zwei Regierungen bedeutete u. a. großes Leid für die Bevölkerung und eine tiefgreifende Spaltung, die jahrzehntelang andauerte und mit Terroraktionen beiderseits verbunden war.

In Athen kam es nach dem Putsch in Thessaloniki zu offenen Bürgerkriegsaktionen, vor allem nach Repressalien durch die Entente. Nach dem Abzug der Entente-Truppen fielen die Antivenizelisten über die Liberalen her. Den Terroraktionen fielen 35 Menschen zum Opfer, 922 Personen wurden ins Gefängnis gebracht, 503 Häuser wurden geplündert, 31 Zeitungsverlage wurden demoliert oder geschlossen, 980 Athener wurden aus der Stadt vertrieben oder deportiert⁸.

Als die Alliierten sich zum vollständigen Bruch mit Athen entschlossen, gelang es dem Regime von Thessaloniki mit französischer Hilfe, das ganze Land unter seine Herrschaft zu bringen. Konstantin wurde zum Abdanken gezwungen und emigrierte am 15. Juni 1917 in die Schweiz. Als die provisorische Regierung von Thessaloniki in Athen einzog, verhängte das Kabinett Venizelos den Belagerungszustand und leitete eine Reihe verfassungswidriger Säuberungsmaßnahmen ein. Richter und Beamte in der Justiz, Verwaltung und an den Universitäten wurden entlassen. Bis Ende 1918 waren es insgesamt 6.307 Zivilpersonen, die aus dem Staatsdienst entlassen wurden. Versetzungen, Ausweisungen und Deportationen gehörten zu den Methoden des Regimes⁹. Venizelos erklärte gleich nach der Wiederherstellung der Einheit des Staates den Krieg gegen die Mittelmächte und führte das vereinte Land an der Seite der Entente in den Krieg. Trotz aller Schwierigkeiten und trotz der Massenflucht von Soldaten während des Transports an die Front, erzielten die Griechen im Mai 1918 obgleich unter schweren Verlusten einen großen Erfolg in der Schlacht um die mazedonische Gebirgsfestung Skra (30. Mai 1918) – ein Erfolg, der sich für die ganze Entente und den Ausgang des Krieges vorteilhaft auswirkte. Bis zum Kriegsende fanden die griechischen Truppen als militärischer Faktor auch die Anerkennung der Entente-Stäbe. Als die Türkei am 30. Oktober, Österreich am 13. November 1918 kapitulierte, sah sich Venizelos in seiner Einschätzung bestätigt¹⁰.

⁸ HERING, Politische Parteien II, 797–799; CLOGG, Σύνομη Ιστορία 164.

⁹ HERING, Politische Parteien II, 799–804; LEON, First World War, Kap. III; MOURELOS, L'Intervention 103ff., 187–203; DAKIN, Ενοποίηση 325–326; CLOGG, Σύνομη Ιστορία 165–166; VAKALOPOULOS, Griechische Geschichte 193–196.

¹⁰ HERING, Politische Parteien II, 805–806; DAKIN, Ενοποίηση 326–332; CLOGG, Σύνομη Ιστορία 166–168; VAKALOPOULOS, Griechische Geschichte 196–200.

VON SÈVRES ZUR NIEDERLAGE IN KLEINASIEN

Während der Friedensverhandlungen erzielte der geschickte Diplomat Venizelos beträchtliche territoriale Gewinne für sein Land. Im Abkommen von Neuilly (Nov. 1919) und im Vertrag von Sèvres (Aug. 1920) erhielt Griechenland außer West- und Ostthrazien (außer Konstantinopel), Imbros, Tenedos und die Dodekanes. Außerdem bekräftigte die Türkei die griechische Oberhoheit über die Ägäis-Inseln Lemnos, Samothraki, Lesbos, Samos, Chios und Ikaria. Für Smyrna und ein diese Stadt umgebendes Gebiet wurde ein unter griechischer Oberhoheit günstiger Sonderstatus vereinbart, der nach fünf Jahren zur uneingeschränkten Annexion hätte führen können. Die Vision des „Griechenlands der zwei Erdteile und der fünf Meere“ von Eleftherios Venizelos, ein Ausdruck der „Großen Idee“, schien zu diesem Zeitpunkt verwirklicht zu sein¹¹.

Während die Verluste der griechischen Armee verhältnismäßig gering waren (sie werden auf 5.000 Tote und Verwundete geschätzt), war die Zahl der Opfer bei der griechischen Zivilbevölkerung außerhalb der griechischen Staatsgrenze vor allem bei den Griechen im Osmanischen Reich beachtlich hoch. Es wird geschätzt, daß während des Krieges 900.000 Griechen in Kleinasien umkamen, während 450.000 vertrieben wurden und nach Griechenland flohen. Außerdem wurden in Ostmazedonien während der bulgarischen Besatzung 45.000 Griechen umgebracht oder in Konzentrationslager im Inneren Bulgariens verschleppt, wo sie an Mißhandlungen und Hunger starben. Für Venizelos bedeuteten diese Entwicklungen, daß der Krieg weitergeführt werden sollte¹².

Obwohl die Kampfhandlungen beendet waren, fanden keine Wahlen statt. Die Regierung beschloß erst nach der Unterzeichnung des Friedens von Sèvres und des Übereinkommens mit Italien über die Dodekanes im Oktober 1920 Wahlen durchzuführen. Venizelos rechnete mit einer längeren Dauer des Kleinasienkriegs und wollte sich das Vertrauen in seine Politik bestätigen lassen. Es scheint, daß die Bürgerkriegskonfrontation Venizelos erschöpft hatte und daß er wieder geregelte Zustände im Landesinneren haben wollte. Am Wahlsieg der Liberalen zweifelte er offenbar nicht¹³. Venizelos

¹¹ PETSALIS-DIOMIDIS, Paris Peace Conference; HUREWITZ, Diplomacy II, 81–87; DAKIN, Ενοποίηση 333–337.

¹² VAKALOPOULOS, Griechische Geschichte 198.

¹³ TZERMIAS, Neugriechische Geschichte 124–126; HERING, Politische Parteien II, 823–833.

stellte im Wahlkampf vor allem die Leistungen seiner Politik im Schulwesen, bei der Wirtschaftsförderung, in der Sozial- und Arbeitsschutzgesetzgebung und bei der Bodenreform heraus – eine Taktik, die sich später als sinnvoll erwies, da die Antivenizelisten in zentralen Bereichen der Innenpolitik Entscheidungen gegen die liberale Modernisierungsstrategie treffen und manche Entwicklung der letzten zehn Jahre rückgängig machen wollten¹⁴.

Zur Überraschung der Liberalen wie auch der Antivenizelisten erlitt die Partei der Liberalen eine Niederlage von großem Ausmaß. Der wichtigste Grund dafür dürfte in der zunehmenden Kriegsmüdigkeit zu suchen sein¹⁵. Zwar hatte es die Opposition in den großen Wahlreden vermieden, sich außenpolitisch festzulegen und ein Ende des Kleinasien-Kriegs zu versprechen. Verschiedene Gelegenheitsäußerungen der Oppositionsführer und -kandidaten weckten aber gerade diese Hoffnung. Ein anderer Grund für die Wahlniederlage dürfte im Ärger über die quasi-diktatorischen Praktiken der Liberalen und vor allem in der Arroganz der mittleren und kleinen Aktivisten in der Provinz zu suchen sein, aber auch in der tiefen Sorge und Verunsicherung angesichts so rascher und für viele unbegreiflicher Ereignisse. Zwar war der Traum von Großgriechenland, die Große Idee als ideologisches Konzept in der Vorstellungswelt der meisten tief verwurzelt. Als es aber darum ging, für die Verwirklichung dieses Traums in Asien zu kämpfen und als die Liberalen aus Solidarität gegenüber den Verbündeten sogar Truppen gegen die Bol'sheviki nach Rußland schickten, wurde die ganze Angelegenheit von immer mehr Menschen in Frage gestellt¹⁶.

Venizelos, der für den Fall der Niederlage seinen Abschied von der Politik angekündigt hatte, verließ auf Drängen der neuen Koalitionsregierung das Land. König Konstantin kehrte wieder nach Griechenland zurück. Nach dem Machtwechsel ging eine neue Säuberungswelle über das ganze Land hinweg. Im Jahr 1921/22 nahmen Ausschreitungen antivenizelistischer Extremisten auf Liberale zu. In der Nationalversammlung kam es zu Krawallen auf Kosten der Minderheit. Die griechischen Flüchtlinge aus Kleinasien wurden im Parlament gemein beschimpft, weil sie Liberale gewählt hatten. Die Reservistenvereinigungen traten wieder auf und antivenizelistische Vereine drängten auf gründlichere Säuberungen. Es ist bezeichnend für den

¹⁴ HERING, Politische Parteien II, 814–817; MAUROGORDATOS, *Μελέτες* 100f.

¹⁵ HERING, Politische Parteien II, 833–836.

¹⁶ HERING, Politische Parteien II, 830–836, 820–823; MARKEZINES, *Πολιτική Ιστορία* IV, 281ff.

tiefliegenden Haß zwischen beiden Lagern, daß die Regierung sogar Spenden und humanitäre Hilfe für notleidende Flüchtlinge aus Kleinasien anzunehmen verbot, wenn sie von Venizelisten kamen¹⁷.

Auf jeden Fall zeigte sich bald nach dem erneuten Machtwechsel, daß die antivenizelistischen Parteien nicht in der Lage waren, eine stabile Regierung zu bilden. Die Regierungen scheiterten vor allem an der ausweglosen Situation in Kleinasien. Die Antivenizelisten hatten nicht den Mut, mit aller Energie eine friedliche Lösung der Kleinasien-Frage zu suchen. Venizelos plädierte nach seiner Wahlniederlage für einen Rückzug der griechischen Armee auf Positionen, die eine weite Zone um Smyrna umfassen sollten¹⁸.

In der Zwischenzeit, und bereits wenige Tage nach der Landung der griechischen Armee in Kleinasien (Mai 1919, Landung in Smyrna)¹⁹, begann Mustafa Kemal den Widerstand zu organisieren. In der Entscheidungsschlacht am Sakarya-Fluß im September 1921 errang keine Seite einen klaren Sieg. Für die Griechen bedeutete dieser unsicherer Ausgang, daß ihre Hoffnungen, die nationalistischen Truppen zu zerschlagen und die Erfüllung des Friedens von Sèvres mit Waffengewalt durchzusetzen, kaum mehr zu verwirklichen waren. Der Druck der Kemalisten nahm zu, türkische Banden machten den Griechen mehr und mehr zu schaffen. Trotzdem überschätzten sie die eigenen Kräfte und beschlossen, gegen Ankara vorzurücken, um die Kemalistische Bewegung zu besiegen. Als dann ein Jahr später die türkische Armee zur Offensive überging, wurde das vom Feldzug bereits strapazierte griechische Expeditionsheer in der Nähe von Afyon Karahissar geschlagen²⁰.

Nach dem Zusammenbruch der griechischen Front in Kleinasien fluteten die erschöpften und verzweifelten Truppen zurück. Massen entwurzelter Menschen traten die Flucht an. Die Existenzgrundlagen der Nation veränderten sich völlig. Die Ansiedlungen im Inneren Kleinasiens und in Ostthrazien, die Städte an der anatolischen Küste und das Pontusgebiet waren jetzt für immer verloren. Damit war auch der Großen Idee der Boden entzogen.

¹⁷ GREGORIADES, *Διχασμός* 120; DELTA, *Βενιζέλος* 112, 116f.; HERING, *Politische Parteien II*, 837–838; CLOGG, *Σύντομη Ιστορία* 172–173; DAKIN, *Ενοποίηση* 343–347.

¹⁸ MARKEZINES, *Πολιτική Ιστορία II*, 413ff.; GREGORIADES, *Διχασμός II*, 43, 88ff.; LLEWELLYN SMITH, *Ionian Vision*, Kap. 10–12, 108–197; HERING, *Politische Parteien II*, 838–851; TZERMIAS, *Neugriechische Geschichte* 123–129.

¹⁹ DAKIN, *Ενοποίηση* 337–339; TZERMIAS, *Neugriechische Geschichte* 124, 128–129.

²⁰ DAKIN, *Ενοποίηση* 347–357; CLOGG, *Σύντομη Ιστορία* 168–177; TZERMIAS, *Neugriechische Geschichte* 128–129; VAKALOPOULOS, *Griechische Geschichte* 200–203.

Mit Müh und Not wurde in den Friedensverhandlungen gesichert, daß wenigstens rund 70.000 Griechen und das Ökumenische Patriarchat in Konstantinopel verbleiben durften. Christen, die nicht vor den anrückenden Türken geflüchtet waren, wurden später im Austausch gegen die Muslime Griechenlands zwangsweise umgesiedelt, es folgte der Bevölkerungsaustausch mit Bulgarien²¹.

Nach der Niederlage gegen die Türken hatte Griechenland keine andere Wahl, als an der Seite der Alliierten sofort einen Waffenstillstand zu vereinbaren und die bestmöglichen Friedensbedingungen auszuhandeln. Am 11. September 1922 putschten Offiziere an der Spitze der zurückflutenden Truppen. Sie schrieben der Regierung die Schuld an der Fortsetzung des Krieges und an der Niederlage zu. Es bildete sich ein „Revolutionskomitee“, das mit militärischer Gewalt die Macht übernahm²².

Im Zuge einer Personifizierung der Ursachen für die Niederlage suchte das Revolutionskomitee nach Verantwortlichen und im Grunde nach einer Abrechnung mit den Antivenizelisten. Im Oktober 1922 fand vor einem außerordentlichen Militärgericht in Athen „der Prozeß der Sechs“ statt. Fünf führende antivenizelistische Politiker, nämlich Dimitrios Gounaris, Nikolaos Stratos, Petros Protopapadakis, Georgios Baltatzis, Nikolaos Theotokis, sowie der letzte Oberkommandierende in Kleinasien, Georgios Chatzanezis, wurden wegen Hoch- und Landesverrats zum Tode verurteilt. Trotz der Warnungen der Mächte und des Rücktritts der Regierung wurden sie am 15. November 1922 erschossen. Die führenden Politiker der Jahre 1920 bis 1922 wurden aus Rache und als Sündenböcke hingerichtet, damit Unruhe und Verzweiflung im Militär, unter den Flüchtlingen und unter den Anhängern der Liberalen nicht zu unkontrollierten Ausbrüchen führten²³.

Während die Militärs im Inneren die Macht direkt ausübten, überließen sie Venizelos, der sich im Ausland aufhielt, am diplomatischen Parkett Freiheit. Venizelos, der nicht mehr in die aktive Parteipolitik zurückkehren wollte, übernahm die diplomatische Vertretung Griechenlands in Lausanne (Juli 1923). Der Friedensvertrag bedeutete für Griechenland weitgehende Ge-

²¹ HERING, Politische Parteien II, 883.

²² BEREMES, *Επεμβάσεις* 97–110, 264–267; DAPHNES, *Η Ελλάς* I, 155f.; HERING, Politische Parteien II, 898–901, 922–924; TZERMIAS, *Neugriechische Geschichte* 130–133; CLOGG, *Σύντομη Ιστορία* 176–178; VAKALOPOULOS, *Griechische Geschichte* 204–205.

²³ DAPHNES, *Η Ελλάς* I, 10f.; DAKIN, *Ενοποίηση* 359–360; HERING, Politische Parteien II, 901–902; TZERMIAS, *Neugriechische Geschichte* 130–132.

bietsverluste: Ostthrazien und ein kleiner Teil Westthraziens, gegenüber Adrianopel, sowie die Inseln Imbros und Tenedos wurden der Türkei zugesprochen. In einem besonderen Vertrag wurde in Lausanne ein obligatorischer Bevölkerungsaustausch beschlossen. Ausgenommen wurden die Griechen von Konstantinopel und die Muslime von Westthrazien²⁴.

Der Übergang zur Friedenspolitik fiel den Griechen nicht leicht. Das abrupte Ende griechischer Kontinuität in Kleinasien, der plötzliche Verlust der anatolischen Dimension, der Zusammenbruch der Fundamente, auf denen die Außenpolitik und in den Augen vieler Menschen die Existenzberechtigung des Staates beruht hatten, verursachten eine neue Identitätskrise. Zum ersten Mal lebten die Einwohner des Altlandes enger mit Griechen anderer kultureller Prägung zusammen. Die Kleinasiaten kamen in ein Griechenland, das sie gar nicht kannten, und das weder das Land ihrer Träume noch das Land des nationalen Mythos war. Bis zu Beginn der dreißiger Jahre wählte die große Mehrheit der Flüchtlinge überwiegend venizelistische Parteien und sah im Wahlsieg der Antivenizelisten 1920 und in der Rückkehr König Konstantins die Hauptgründe für die Niederlage im Kleinasienkrieg und den Verlust ihrer Heimat. Die tiefe Spaltung der Nation dauerte fort. Flüchtlinge und Umsiedler überfluteten in mehreren Wellen das Land, dessen Bevölkerung durch die Verdoppelung seines Territoriums in den Balkankriegen 1912/13 und durch den natürlichen Bevölkerungszuwachs ohnehin um rund zwei Millionen vermehrt worden war. Die erste politische Priorität war nun, mit der Durchführung freier Wahlen die nationale Spaltung endgültig zu beenden und das Flüchtlingsproblem zu lösen²⁵.

Als Nikos Skalkottas seine ersten Studienjahre in Berlin verbrachte, durchlebten die Griechen somit eines der größten Traumata ihrer Geschichte, aber auch den Übergang zur Friedenspolitik.

Bibliographie

BEREMES, *Επεμβάσεις* = BEREMES, TH., *Οι Επεμβάσεις του Στρατού στην Ελληνική Πολιτική 1916–1936*. Athen 1977.

²⁴ BEREMES, *Επεμβάσεις* 102–105; DAPHNES, *Η Ελλάς* I, 44f., 50–54; DAKIN, *Ενοποίηση* 362–369; TZERMIAS, *Neugriechische Geschichte* 132–133; HERING, *Politische Parteien* II, 922; CLOGG, *Σύντομη Ιστορία* 178–180.

²⁵ HERING, *Politische Parteien* II, 884; CLOGG, *Σύντομη Ιστορία* 180f.

- CLOGG, Σύντομη Ιστορία = CLOGG, R., Σύντομη Ιστορία της Νεώτερης Ελλάδας. Από την Παρακμή και Πτώση του Βυζαντίου μέχρι τη Μεταπολίτευση του 1974. Athen 1984 (griechische Übersetzung des englischen Originals: CLOGG, R., A Short History of Modern Greece. Cambridge 1979).
- DAPHNES, Η Ελλάς = DAPHNES, G., Η Ελλάς μεταξύ δύο Πολέμων 1923–1940. 2 Bde. Athen 1955.
- DAKIN, Ενοποίηση = DAKIN, D., Η Ενοποίηση της Ελλάδας 1770–1923. Athen 1984² (griechische Übersetzung des englischen Originals: DAKIN, D., The Unification of Greece 1770–1923. London 1972).
- DELTA, Βενιζέλος = DELTA, P. S., Ελευθέριος Κ. Βενιζέλος. Ημερολόγιο – Αναμνήσεις, Μαρτυρίες – Αλληλογραφία. Athen 1978.
- GREGORIADES, Διχασμός = GREGORIADES, PH. N., Διχασμός – Μικρά Ασία 1909–1930. Ιστορία μιας Εικοσαετίας. 2 Bde. Athen 1971.
- HERING, Politische Parteien = HERING, G., Die politischen Parteien in Griechenland 1821–1936. 2 Bde. München 1992.
- HUREWITZ, Diplomacy = HUREWITZ, J. C., Diplomacy in the Near and Middle East. A documentary Record: 1914–1956. 2 Bde. Princeton 1956.
- LEON, Great Powers = LEON, G. B., Greece and the Great Powers 1914–1917. Thessaloniki 1974.
- LEON, First World War = LEON, G. B., Greece and the First World War. From Neutrality to Intervention 1917–1918. New York 1990.
- LLEWELLYN SMITH, Ionian Vision = LLEWELLYN SMITH, M., Ionian Vision. Greece in Asia Minor 1919–1922. London 1973.
- MARKEZINES, Πολιτική Ιστορία = MARKEZINES, SP. B., Πολιτική Ιστορία της Νεωτέρας Ελλάδος 1828–1964. 4 Bde. Athen 1966, 1968.
- MAUROGORDATOS, Μελέτες = MAUROGORDATOS, G. TH., Μελέτες και Κείμενα για την Περίοδο 1909–1940. Athen 1982.
- MAUROGORDATOS – CHATZEIOSEPH, Βενιζελισμός = MAUROGORDATOS, G. TH. – CHATZEIOSEPH, CH. (edd.), Βενιζελισμός και αστικός Εκσυγχρονισμός. Herakleion 1988.
- Μελετήματα = Μελετήματα γύρω από τον Βενιζέλο και την εποχή του. Με την εποπτεία Θάνου Βερέμη και Οδυσσέα Δημητρακόπουλου. Athen 1980.
- MOURÉLOS, L'Intervention = MOURÉLOS, Y. G., L'Intervention de la Grèce dans la Grande Guerre (1916–1917). Athen 1983.
- PAPACOSMA, Military = PAPACOSMA, V., The Military in Greek Politics. The 1909 Coup d'État. Kent State University Press 1977.
- PETSALIS-DIOMIDIS, Η Ελλάς των δύο Κυβερνήσεων = PETSALIS-DIOMIDIS, N., Η Ελλάς των δύο Κυβερνήσεων 1916–17. Καθεστωτικά, Διπλωματικά και Οικονομικά Προβλήματα του Εθνικού Διχασμού. Athen 1988.
- PETSALIS-DIOMIDIS, Paris Peace Conference = PETSALIS-DIOMIDIS, N., Greece at the Paris Peace Conference (1919). Thessaloniki 1978.
- TZERMAS, Neugriechische Geschichte = TZERMAS, P., Neugriechische Geschichte. Eine Einführung. Tübingen 1986³.
- VAKALOPOULOS, Griechische Geschichte = VAKALOPOULOS, A., Griechische Geschichte von 1204 bis heute. Köln 1985.